

Die Roderstein Giese



Wappen der westfälischen Familie von Rodenberg

Familienforschung Müller & Prinz
Benrath am Rhein – Körbecke bei Soest
August 2019 – April 2020

Als am 3. Mai 1739 Joan Bernard in der Pfarrkirche St. Lambertus zu Ascheberg seine Maria heiratete, nahm er den Namen seiner Liebsten an. Er hieß nun „Rodenstein cond. Prinz“ (Rodenstein verheirateter Prinz), später „Rodenstein gen. Prinz“ (Rodenstein genannt Prinz). Die Urkunden hierzu sind im Band „Rodenstein gen. Prinz“ zu lesen.

Warum nannte er sich nach seiner Frau? Eine Möglichkeit wäre, dass sie Erbin eines Hofes war und er „in den Hof“ einheiratete. Eine in Westfalen gängige Praxis, wie es heißt! 1668 hatte eine Familie Printz in der Westerbauerschaft freien Besitz und einen Hof des Hauses Ichterloh. Möglich, dass hier der Grund in dem Namenswechsel lag.

Aber zurück zum Namen Rodenstein. Der naheliegendste „Rodenstein“ ist die Dingstätte Rodenstein im Dorf Düddinkern bei Hamm. Das liegt rund 30 km südöstlich von Ascheberg und ist zu Fuß in gut 6 ½ Stunden zu erreichen.

Was ist nun über den „Rodenstein“ bekannt?

Der Rodenstein war eine Gerichtsstätte, in Westfalen „Freistuhl“ genannt. Den Beschreibungen nach eine Stein- vielleicht besser eine Tischplatte an der zu Gericht gesessen wurde. Der Freistuhl gehörte zur „Freigrafenschaft“ der Herren von Rodenberg (bei Arnsberg), einem Ableger der Grafen von Arnsberg. Ob eine Verbindung zwischen den Namen Rodenberg und Rodenstein besteht oder der Stein der Gerichtsstätte lediglich Rot war, bleibt offen.

Karl Schulze-Westen beschreibt in seinem Aufsatz „Die geschichtliche Stellung Dinkers als Kirchdorf und Dingstätte“ (Soester Zeitschrift 69, 1956, S.9-20) die Freistühle in und um Dinker:

„Neben dem Freistuhl der Stadt Soest „Am freien Stein“ bei Dinker hat es in dem zur Börde gehörigen Teil des Kirchspiels noch zwei weitere Freistühle gegeben, die jedoch dem soestischen und dem märkischen Freigrafen gemeinsam unterstanden. Der eine von ihnen, der „Freistuhl zur Rodenbecke“, war am Nordrand der Gemeinde Vellinghausen nahe der Stelle, wo der Geithebach von der Lippe abzweigt und sich die Grafschaft Mark zungenförmig zwischen beide sowie zugleich zwischen die Nordwestecke der Börde und das Fürstbistum Münster einschiebt.

Der andere Freistuhl, „Am roten Stein“ lag am märkischen Ufer des Salzbachs, der hier die Dorfgemarkungen Süddinker und Dorfwelver trennt und in seinem ganzen süd-nördlichen Verlauf bis zur Einmündung in die Ahse die Westgrenze der Börde bildet, wie er auch früher die Scheide zwischen den engerischen und den westfälischen Gruppen des Sachsenvolkes war. Der dinkersche Freistuhl lag – nördlich von jenem Punkt - ebenfalls unmittelbar an diesem Grenzzug, über den jedoch das Kirchspiel um drei bis vier Kilometer nach Westen hinausreicht...

Mit dem neuen Zeitalter, das damals anbrach, sank der alte Stein in geschichtliche Vergessenheit. Der Bauer, an den die ehemalige Dingstätte als Ackerstück gekommen war, ließ ihn an den Straßenrand schaffen, weil er beim Pflügen und Mähen hinderlich war. Hier hat er dann viele Jahrzehnte gelegen, bis 1933 der Soester Heimatverein auf Anregung des damaligen Lehrers Stein zu Dinker und des Oberregierungsrats Schoppmann veranlasst, dass er etwa 300m weiter östlich an der Weggabelung wieder aufgerichtet wurde. Heute ist dort die Haltestelle „Am Freistuhl“ der seit einigen Jahren bestehenden Autobuslinie Hamm-Soest.

Hier denke ich, ist der Hof oder die Hütte „am Rodenstein“ zu suchen. Hier brach vielleicht im 16. Jahrhundert ein junger Mann auf, der Richtung Nordwesten zog und irgendwann als Rodenstein in Ascheberg ankam.

...und dann wurde sein Nachfahre ein echter Prinz!



Naturdenkmal Femlinde im Kreis Soest in Welper an der Straße Im Loh. Die Femlinde steht am Straßenrand in unmittelbarer Nähe zu dem Freilichtmuseum Gut Lohhof und gehörte zum Freistuhl Recklingsen. Koordinaten des Standortes: N 051° 37.906' O 007° 59.268'



Der Freistuhl in Flerke, Gemeinde Welver

Flerke liegt im südwestlichen Teil der Gemeinde Welver. Im Westen grenzt es an den Ortsteil Scheidingen, im Norden an Meyerich, im Osten an Klotingen und im Süden an den Werler Ortsteil Niederbergstraße. Im Süden bilden in etwa der Landwehrbach und der Mühlenbach und im Westen der Salzbach die Grenzen. Politisch gehört es seit der kommunalen Neuordnung zur Gemeinde Welver.

Am nördlichen Ortseingang kreuzt die Landstraße 699 mit der Kreisstraße 2. Über diese Straßen ist die Anbindung an das regionale und überregionale Straßennetz gewährleistet. So an die B 1 und die A 44 in Werl und die A 2 in Hamm-Uentrop und Hamm-Rhynern. Die Entfernungen zu den umliegenden Städten sind: Werl 7 km, Soest 11 km und Hamm 19 km.

Nach archäologischen Funden in der näheren Umgebung ist eine Besiedlung der Region mit sesshaften Menschen schon am Ende der mittleren und während der jüngeren Steinzeit belegt. Für die Zeitenwende bezeugen römische Quellen die Besiedlung des Raumes mit germanischen Völkern. Flerke wird in den westfälischen Urkundsbüchern Nr. 3 und 7 erstmals schriftlich genannt. 1220 wird beurkundet, dass dem Diederich de Vlerike ein Hof nebst Ackerland in Erbpacht gegeben wurde. Aus dem Jahre 1283 ist eine Urkunde des Klosters Paradise. Sie behandelt eine Grundstücksübertragung welche vor dem Freigericht in Flerike verhandelt wurde. Im "Heimatbuch der Gemeinde Flerke" sind urkundliche Nennungen Flerkes durch die Jahrhunderte bis zur Neuzeit aufgelistet. Sie belegen die durchgehende Besiedlung und eine gewisse Bedeutung durch das Vorhandenseins des "Freistuhls" im 12. und 13. Jahrhundert. Stuhlherren waren die Grafen von Rüdenberg und danach die Stadt Soest. Bei der "Kommunalen Neuordnung" im Jahre 1969 bildete die bis dahin selbständige Gemeinde Flerke zusammen mit 20 anderen Gemeinden die Gemeinde Welver. Schon vor dieser Zeit wurde die Kanalisation und die Straßen ausgebaut, zwei Baugebiete ausgewiesen und die Ortsumgebung gebaut.

Welver

Da ist der 1282 erstmals erwähnte Freistuhl, an den heute eine Steinplatte und ein Findling erinnert. Da ist die alte Gräfte, die sich im Schatten mächtiger Bäume um Pfarrhaus und Pfarrgarten schlängelt. Und da ist der Sängerkhof, der noch heute den einstigen Reichtum der Rittergüter erahnen lässt. Dem viertgrößten Ortsteil der Gemeinde Welver, der mit dem Rückgang der Landwirtschaft in den vergangenen Jahren zunehmend als Wohndorf attraktiv geworden ist, ist bis heute seine geschichtsträchtige Bedeutung zwischen Lippe und Hellweg anzusehen.



Ob das jetzt der Rodenstein ist? Auf jeden Fall einer der dinkerschen Freistühle!



Ortsteile von Welver mit Postleitzahlen

| PLZ | Name | Typ |
|-------|----------------|----------|
| 59514 | Balksen | Ortsteil |
| 59514 | Berwicke | Ortsteil |
| 59514 | Blumroth | Ortsteil |
| 59514 | Borgeln | Ortsteil |
| 59514 | Dinker | Ortsteil |
| 59514 | Dorfwelver | Ortsteil |
| 59514 | Ehningsen | Ortsteil |
| 59514 | Einecke | Ortsteil |
| 59514 | Eineckerholsen | Ortsteil |
| 59514 | Flerke | Ortsteil |
| 59514 | Illingen | Ortsteil |
| 59514 | Klotingen | Ortsteil |
| 59514 | Merklingsen | Ortsteil |
| 59514 | Nateln | Ortsteil |

| | | |
|-------|-------------|----------|
| 59514 | Scheidingen | Ortsteil |
| 59514 | Schwefe | Ortsteil |
| 59514 | Stocklarn | Ortsteil |
| 59514 | Welver | Ortsteil |

...und hier der Versuch einen Überblick über die Dörfer zu bekommen! Dinker und Flerke sind demnach Ortsteile der Gemeinde Welver im Kreis Soest.

Das kann wohl nur eine Fahrt mit der Buslinie Hamm-Soest klären. Hier soll der Freistuhl Rodenstein ja gelegen haben. Also dann, auf in die Soester Börde!

